

Anzeigenpreis:
Die sieben geplante Nummern je Zeile Mk 2,—, Ausland 2,—, d. Mitt. f. d. Meterzeile, Namens die Nummernzeile 8 Mk, Ausland 8 D. Mk. Für die letzte Seite werden keine Anzeigen angenommen.

Freie Presse

Bei höherer Gewalt, Betriebsfeind, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter in: Kielgrodow, Klinostol, Chelm, Rzeszow, Konstantinow, Lipno, Radom, Skawina, Sobnowice, Tomaszow, Turek, Blockau, Bialystok, Bialystok-Wola, Bytow.

Nr. 150

Schiffslieitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 66.

3. Jahrgang

Unbegrenzte Möglichkeiten?

In der „Ostdeutschen Presse“ finden wir die nachstehenden beachtenswerten Ausführungen:

Es vergeht kaum ein Tag, an dem die Zeitungen nicht von Preiserhöhungen auf irgend einem Gebiet berichten müssen, von Preissteigerungen oder Lohnbewegungen in wenig anmutigem Wechselspiel, das mit lärmendem Druck auf dem ganzen Wirtschaftsleben lastet. Ein jeder fragt sich, wie lange kann das noch so andauern, und sagt sich (und seinem Nachbarn), das kann unmöglich so bleiben und weiter so fortgehen — und der nächste Tag bringt dennoch irgend eine Meldung dahin, daß hier oder dort die Preise für dies oder jenes wieder gestiegen sind. Die Gefühle und Empfindungen, mit denen man diese bedrohliche Entwicklung der Dinge aufnahm und aufnimmt, schwanken wohl zwischen zorniger Entfaltung, bitterem Galgenhumor und stumper Gleichgültigkeit, lehnen in dem fatalistischen Sinne des orientalischen Risikos, daß alles vorher bestimmt und nichts daran zu ändern ist. In dem unheilvollen, sich ständig erneuernden Kreislauf: Lohnbewegung, Geldeinführung, Preissteigerung scheint es noch dem bläherigen Verlauf in der Tat unbegrenzte Möglichkeiten zu geben; denn nach keiner Richtung hin läßt sich im entferntesten auch nur der leichteste Ansatzen zum Beginn einer Besserung wahrnehmen. Im Gegenteil, gerade in unserem Geiste verstärkt sich von Tag zu Tag die Befürchtung, daß die anwachsende Lavine der zurückbaren Erneuerung in Kongresspolen mit zunehmender Schärfe auf uns zurollt und daß ihr zermalmender Druck schließlich alles wirtschaftliche Leben vernichten wird. Vor dem, was dann unfehlbar kommen muß vor dem Chaos, das dieser Vernichtung unweigerlich folgen müßte, möchte man am liebsten die Augen verschließen, um nicht grauenhafte Phantastikbilder heranzubeschauen.

Als Heilmittel gegen die derzeitigen unheimlichen Erscheinungen, deren unheilvolle Wirkung ein jeder am eigenen Leibe täglich verspürt, fehlt es nicht, und von den verschiedensten Seiten sind solche empfohlen worden. Nicht oft und kraftig genug kann hierbei aus die Notwendigkeit hingewiesen werden, der Politik der von weiten Strömungen angestrebten Vereinheitlichung zwischen dem Teilgebiet — Grosspolen — mit Kongresspolen und Kleinpolen (Galizien) den stärkeren Widerspruch entgegenzusetzen. Ein teilweise Erfolg ist ja auch bereits erzielt worden, indem das Fortbestehen des Ministeriums für die ehemals preußischen Landesteile zugestanden wurde. Hoffentlich für eine Stelle von Jahren, bis der Übergang zur Einheitswirtschaft ohne stärkere Störungen vollzogen werden kann. Gegen die Nöte der Gegenwart auf wirtschaftlichem Gebiet könnten andererseits auch wesentliche Erleichterungen geschaffen werden, wenn der Absperrungsdamm der weitgehenden Einfuhrverbote ein wenig erniedrigt würde, um die nahezu völlige Abschottung Polens vom Auslande, wenigstens zum Teil, zu lockern. Denn es darf doch nicht vergessen werden, daß Polen, so reich es auch an Naturschätzen ist, dennoch in unendlich vielen Dingen, vor allem auf industrialem Gebiet, auf die Einfuhr aus dem Auslande an Rohstoffen und fertigen Erzeugnissen angewiesen ist. Das Wirtschaftsleben würde aufblühen können, wenn die Auslandseinfuhr, die jetzt durch Einfuhrverbote und unübersteigliche Zollschranken eingedämmt ist, sich mit freieren Elbbogen bewegen könnte.

Dazu ist aber, worauf wir wiederholst hingewiesen haben, ein engeres wirtschaftliches Verhältnis zu Deutschland die allerste Voraussetzung, und daran haben beide, auf so weite Strecken doch benachbarte Länder das stärkste Interesse. Die neuere Herstellung geordneter diplomatischer Beziehungen läßt ja auch nach dieser Achtung gewisse Hoffnungen auskommen. Ob der Gang zu einer möglichst weitgehenden wirtschaftlichen Verständigung zwischen den beiden, bläher durch Wirtschaftskrieg getrennten Nachbarländern freilich auf längeren, schwacken oder auf kürzeren Wegen erfolgt, wird erst die Zukunft entscheiden. Aber das Ziel des wirtschaftlichen Aufbaues und Aufblühens wird und kann nur auf dem Wege friedlich-schädlicher Verständigung erreicht werden, der fernab liegt von gegenseitiger Feindseligkeit und Verhetzung. Zu solchem Erinnernehmen ist naturnäßig auch unbedingt notwendig, daß die polnische Regierung ihre wiederholte gegebenen feierlichen Versprechungen, die Gleichberechtigung aller polnischen Staatsbürger zu wahren, streng und gewissenhaft einhält.

Die Verhandlungen in London.

London, 3. Juni. (Pat.).

Die Finanzkreise nehmen gegen Krasin einen ausgesprochen feindlichen Standpunkt ein, indem sie ihm den tschechoslowakischen Gefühle vorwerfen. „Evening Standard“ bestätigt, daß die Grundlage der Verhandlungen ein gegenseitiger Warenaustausch und keine Abgabe von Waren englischerseits gegen russisches Gold sei.

Der französische diplomatische Dienst teilt mit, daß Gründung über einen bevorstehenden Rücktritt Lord Curzon in Umlauf sind. Lord Curzon ist über das Geschäft Krasins in London und seinen Empfang durch Lloyd George nicht entzückt, ebenso ist seine Lage erschwert durch die Bedrohung seiner ganzen Politik zwischen Indien und der Türkei durch den bolschewistischen Vormarsch, der Krasins Zwecke in London unterstößt. England wird dadurch von Entscheidungen gestellt die früher oder später zu großen Opfern an Menschen und an Geld führen werden. Lord Curzon's Lösungen gehen entschieden auf eine fräftige Vertretung in Indien. Es ist anzunehmen, daß er angeleitet ist, bestehende Schwierigkeiten im Kabinett widerstand gegen seine weitgreifende Politik findet und einer dieser Widerstände den Anlaß in dem in Paris in Szene gesetzten Gericht gegeben hat.

Savinkow für eine russisch-polnische Versöhnung.

Paris, 3. Juni. (Pat.)

Das französische Blatt „Victoire“ veröffentlicht einen Artikel des russischen Diplomaten Savinkow, der sich auf der Reise nach Warschau befindet. In diesem Artikel erklärt der Verfasser, daß er Anhänger einer russisch-polnischen Versöhnung sei.

und damit die sicherste Gewähr gewinnt zu aufrichtiger Mitarbeit der Deutschen in Polen am Aufbau des polnischen Staates.

Im Stabsquartier der Bolschewiki.

Ein Korrespondent der „Minchener Guardian“ hat Gelegenheit gehabt, den Oberkommandierenden der Roten Armee, den früheren Generalstabsoberst Kamenew, zu interviewen. Es gibt wohl keine andere Armee in der Welt, in der das Talent solche Möglichkeiten hat, sofort die höchsten Stellen zu erreichen, wie die Sowjetarmee. Der Befehlshaber der Südfront, der die erfahrenen Generäle Denikin geschlagen hat, war ein dreißigjähriger Kavallerieleutnant, der das Oberkommando der Südfront nach einigen lokalen Erfolgen gegen Kolischak erhalten hat. Die Kavallerie dieser Front war von einem merkwürdigen Freunde paar befreit: Bademi und Borodilow, der eine Kosakenoffizier, der andere Arbeiter. Andere Armeeführer hatten überhaupt keine Kriegserfahrungen. So war Kuzmin zum Beispiel ein Arzt, Stellin ein Journalist, Smilga ein älterer, halb blinder Student, Sokolnikow ein Schriftsteller, der Oberbefehlshaber der bolschewistischen Armees Sergius Kamenew, der bis zur Revolution Oberst im Generalstab war und über drei Köpfe von mehreren hundert Generälen hinweg befördert worden ist. Ich fragte ihn, wie es käme, daß auf die Dauer die „Weißen Truppen“ immer geschlagen würden, trotzdem sie von den Alliierten mit allem Kriegsmaterial unterstützt werden, während die Roten, streng blockiert, in einem fast ruinierten Lande lägen. Er lachte: „Wenn Sie eine rein militärische Antwort haben wollen, so bin ich der Ansicht daß die Weißen an jeder Hauptfront einen Mistfehler gemacht haben, vor allem drei Hauptfehler. Den ersten beging Kolischak, dessen Truppen auf dem marodierten und gleichzeitig mit allen Kräften die Wolga aufwärts drängten. Ein Faschist lag unsererseits in der Gegend von Bassulut zwang zu unaufhaltbarem Rückzug. Denikin machte genau denselben Fehler, indem er sich bis an die Grenze seiner Kräfte anstrengte, um nach Orel zu gelangen. Idioten! Dachten Sie wirklich daß ihnen der Weg offen stehe und Außenland sich ihnen kampflos überliefern würde? Denikin trieb vorwärts und immer wieder vorwärts. Mir lag nichts daran; denn am Angelpunkt bei Zarzin gab ich keinen Fuß breit nach, so daß seine Front endlos lang wurde. Der Mann war verrückt. Er wurde noch weiter ge-

Das Teschener Schlesien.

London, 3. Juni. (Pat.).

In einer Unterredung mit dem Vertreter der Havasagentur erklärte der tschechoslowakische Außenminister Benesch, er sei überzeugt, daß die Teschener Frage ruhig und friedlich gelöst werden wird. Die Unterredung Benesch mit Krasin trug keinen amtlichen Charakter. Sie hatte nur die die Tschechoslowakei interessierenden wirtschaftlichen Fragen zum Gegenstand. Politische Fragen wurden nicht besprochen. Der Havasvertreter ist der Meinung, daß Benesch nur der Teschener Frage wegen nach London gekommen ist. Das Menter-Büro erfährt, daß Benesch von dem Volksbund die Entsendung einer Sonderkommission nach dem Abstimmungsgebiet fordern werde, die sich mit der Frage der Verantwortlichkeit für die Vorfälle im Teschener Schlesien beschäftigen soll. In dieser Angelegenheit hat sich Benesch bereits mit dem englischen Außenminister verständigt.

Die Flumefrage.

Rom, 3. Juni. (Pat.).

Blättermeldungen zufolge, nimmt der von Nitti ausgearbeitete Kompromißvertrag in der adriatischen Frage die sogenannte Wilson-Linie mit unabkömmlichen, durch strategische Notwendigkeiten hervorgerufenen Änderungen in der Gegend von Triest an. Abhazia sowie Sanjak würden bei Jugoslawien bleiben, während Fiume an Italien siele.

gängen sein, bis er nun einen einzigen Soldaten auf jedem Westfrontbreite gehabt hätte.“ Dann zog ich mich natürlich an zwei Stellen zusammen, versetzte ihm zwei kräftige Stöße bei Orel und Woronesch und sein Zusammenbruch war festgestellt. Endlich Judenisch, darüber verlor er sich nicht, ernsthaft zu sprechen. Sein Unternehmen war so nötig und lächerlich, irregeleitet natürlich durch die Lügen über Ausstände in Petersburg, daß seine eigenen Siege, die das Volk auftrüttelten und unsere moralischen Kräfte verstärkten und zu Hilfe kamen. Hier kommt ich von der rein militärischen Betrachtung des Bürgerkrieges zur politischen Seite. Wir haben ja allerdings einen entscheidenden Vorteil den Weißen gegenüber: das Volk ist aufrichtig auf unserer Seite. Sie mögen über dies oder das künftig sagen, aber wenn es ernst wird, sind sie im Grunde mit uns und gegen die weißen. Deshalb stärken uns unsere Niederlagen und seine Siege schwächen den Feind, indem sie das Gebiet vergrößern, das er mit Gewalt behaupten muß.“ Der Interviewer wandte ein: „Sie sprechen ja gerade wie ein Kommunist. Sie sind aber doch keiner.“

„Nein, aber ich habe immer mit dem Volke gefühl und seit Beginn der Oktoberrevolution genutzt, auf welcher Seite das Volk ist, so daß ich über meine eigene Stellungnahme wie Zweifel hatte. Außerdem bedeutet für mich, wie für manchen anderen Offizier, die Regierung sehr viel. Wir waren an Arbeiten unter einer bestimmten Disziplin gewöhnt. Von dem Augenblick ab, wo die Bolschewiki Befehl gaben, zeigten sie, daß sie in Wirklichkeit nicht zu regieren verstanden, aber es war ganz offenkundig, daß nicht nur das Volk, sondern auch die wirkliche Autorität auf dieser Seite war und obendrein, nicht nur das Recht, sondern auch die Fähigkeit, Gebrauch davon zu machen. Während der ganzen Geschichte habe ich den Bürgerkrieg nicht als den Kampf zwischen zwei politischen Ideen angesehen — denn die Gegenrevolutionäre haben keine eindrückliche Idee — sondern einfach als das Ringen der russischen Regierung mit einer Anzahl von Meutern. Auf die Frage, ob er dieselben Faktoren als wirksam in einem anderen, z. B. in einem Kriege mit Polen, ansehen würde, oder ob ein ernstlicher Unterschied zwischen nationalen und dem Bürgerkrieg bestehen, antwortete Kamenew: „Wir werden sicherlich an Nationalgewinn gewinnen; denn viele Offiziere, die ohne großes Bedenken in diesem Kriege kämpfen, werden sich geradezu mit Genuß in einem Krieg gegen die Polen stürzen.“

Außerdem werden aber dieselben Faktoren

wirksam sein: die Polen sind ebensoviel durch eine Idee geeint wie die Gegenrevolution. „Glauben Sie nicht, daß die Nationalgefühle und der Rassengegenzug zwischen Russen und Polen diesen leichteren verstärken und einigen wird, so daß ihr politischer Vorteil dadurch weitgemacht wird, durch die Tatsache, daß die russischen Truppen ihre Feinde ohne Unterschied niedermachen werden?“

„Nein, die Rote Armee ähnelt keineswegs der alten russischen und ebensoviel den disziplinierten Guerrillatruppen der Anfangszeit. Die Truppen haben“, so führte Kamenew aus, „Disziplin und begehen keinerlei Abschreitungen.“ Der Oberbefehlshaber fügte noch einige Angaben über die Organisation der Kavallerie, die zu Anfang nur aus 17 Mann bestanden hatte, sowie über seine Kenntnis bezüglich auf künftige ernsthafte Angriffe der Westmächte gegen Russland hinzu.

Ein oststädtischer Pufferstaat.

Die japanische Botschaft in London veröffentlicht eine Erklärung über die südliche Politik Japans, in der eine Bekanntmachung des japanischen Oberbefehlshabers in Sibirien aktiert wird. Der General beteuert darin, daß die japanischen Truppen aus den von ihnen besetzten Teilen Sibiriens zurückgezogen würden, sobald die Zustände in Ostsibirien stabilisiert seien. In der Bekanntmachung heißt es, der „Frank Bla.“ zufolge, weiter, während Japan anstrebt die Herbeiführung eines oben umschriebenen Zustandes wünscht, liege ihm außerdem viel daran, den Willen des russischen Volkes in Geltung zu sehen. Es sei deshalb bereit, die Einführung eines autonomen Regimes in den drei östlichen Staaten Sibiriens zu bearbeiten, wenn damit die Wünsche der örtsfestigen Russen berücksichtigt werden. Es sei ferner zu hoffen, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Japan bald wieder hergestellt würden, das heißt mit anderen Worten, man erfreut die Bildung eines autonomen oststädtischen Pufferstaates, bestehend aus Transbaikalien, der Amur-Provinz und der Küstenprovinz, natürlich unter japanischen Einfluss. Nord-Sachalin wird dann aber nicht mehr geräumt.

Massenflucht aus Petersburg.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die Zustände in Petersburg sind so unerträglich geworden, daß die Bevölkerung in Massen die Hauptstadt verläßt. Nach den letzten Nachrichten liegen täglich durchschnittlich 1500 Menschen aus dem hungernden und durch Seuchen vergriffenen Petersburg. Um dieser Massenflucht, die einen bedenklichen Mangel an Arbeitskräften erzeugt, zu steuern, haben die Behörden verboten, daß Männer zwischen 18 und 50 Jahren und Frauen zwischen 16 und 40 Jahren die Stadt verlassen.

Reine Putschtruppen vor Berlin.

Wir hatten gestern nach der polnischen Telegraphenagentur eine Nachricht des „Berliner Tageblatts“ wiedergegeben, wonach sich vor Berlin reaktionäre Putschtruppen ansammeln, um einen neuen Saatstreich von rechts zu unterstützen. Das „Berliner Tageblatt“ dementiert jetzt diese Meldung und schreibt dazu:

Diese Mitteilungen fanden Aufnahme, weil sie von mehreren Seiten kame und weil an verschiedenen telefonisch bestätigten amtlichen Stellen eine bestimmt verneinende Antwort nicht gegeben wurde. Ein amtliches Dimenti, das durch das Postfiche Telegraphenbureau verbreitet wurde, tritt den Gerüchten entgegen. Es bezeichnet die Befürchtung, daß in der Nähe von Elster und Ganselsdorf, ferner in Fürstenwalde und in Potsdam süddeutsche Truppen besonders auch solche bayerischer Kontingente eingerückt seien, als unbegründet.

Separatistische Bestrebungen in Bayern und Sachsen?

Paris, 3. Juni. (Pat.)

Der „Excelsior“ bringt eine Meldung aus Wiesbaden, daß der aus Bayern zurückgekehrte Dr. Dorien in einer Unterredung das Bestehen eines Verbundes separatistischer Kreise in Bayern, Sachsen und im Rheinland bestätigt habe. Der Verband wirkt gemeinschaftlich und hat schon gewisse Erfolge erzielt. Einige Minister teilen die Ansichten der separatistischen Elemente.

Spenden.

Aus sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Gedachten herzlich danken.

Für das evangelische Waisenhaus: Auf der Silbernen Hochzeit des Herrn Wilhelm Weiß und dessen Ehefrau Marie, geb. Krüger, wurden gesammelt 80 M. Mit den bisherigen 788,50 M. zusammen 863,50 M.

Für die Geschäftsstelle der Deutschen Seemarbeiter: 100 M. von Herrn Arthur Käffel in Kalisch anlässlich der Abtragung einer Welt und infolge des Artikels "Nicht deutscher". Mit den bisherigen 70 M. zusammen 170 M.

Zur Bezahlung eines Exemplars der "Lodzer Freien Presse" für den armen Lehren in Galizien: Von Herrn Arthur Käffel in Kalisch 15 M. Mit den bisherigen 30 M. zusammen 75 M.

Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Lehrverein zu Lodz. Die Mitglieder werden gebeten, zu der Sonnabend, den 5. Juni, 1/2 Uhr abends, im Vereinslokal, Podlesnastraße 1, stattfindender Vollversammlung pünktlich und volljährig zu erscheinen.

Im Radogoszger Kirchengesangverein fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des zweiten Vorsitzenden Herrn Engelbert Voitmann eine außerordentliche Generalversammlung statt, die von 44 Mitgliedern besucht war. Nachdem die Beschlussfähigkeit der Sitzung festgestellt war,

verlas der Schriftführer Herr G. Meyer die Niederschrift und der Kassierer Herr R. Specht den Kassierbericht vom letzten Monat sowie die Abrechnung vom Sägerfest am ersten Pfingstsonntag. Die Niederschrift und der Kassierbericht wurden für richtig befunden und angenommen.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Erledigung der Statutenfrage. Der Vorsitzende erläuterte das Aushandkommen der Vereinssatzungen und wies auf die Schaffung neuer, den Beitoerhältnissen entsprechender Satzungen hin.

Der Verein ist zwar im Besitz von solchen bereits bestätigten Satzungen, die aber nicht die Benennung "Evangelischer Kirchen-Gesangverein "Polyhymnia" in Radogosz" tragen, wie die verloren gegangenen, sondern einfach Gesangverein "Polyhymnia" in Radogosz trägt.

Der Vorsitzende entwarf daher das Projekt, diese Satzungen anzunehmen, wicher Antrag durch geheime Abstimmung mit 42 gegen 2 Stimmen entschieden wurde.

Angelehnzt dessen wurde eine Liquidations-Kommission gewählt, die sich mit dem weiteren Lauf der Angelegenheit befassen wird. Diese Kommission besteht aus den ältesten Mitgliedern des Vereins, und zwar den Herren: Robert Specht,

Reinhold Hilscher, Oskar Schröter, Rudolf Neumann, Stanislaw Etner, Eduard Adolph, Oswald Ulrich, Richard Gadert, Wilhelm Kuhner, August Klink, Bruno Jörder, Albert Schulz, Gustav Hempel, August Führich, Emil Hoffmann, Wilhelm Bell und Engelbert Voitmann.

Die endgültige Abrechnung der Statutenfrage, beziehungsweise

Abänderung der Benennung des Vereins, erfolgt auf der nächsten ordentlichen Generalversammlung.

Nach Erledigung dieses Punktes wurden

Ergänzungswahlen in die Verwaltung vorgenommen.

Gewählt wurden als Vereinswirte die Herren: Oskar Lange und Adolf Woobis, als

weiterer Vorsitzender der Bassisten Herr Wilhelm Bell und als Bassistwirt Herr Arnold Kindermann.

Die Monatsbeiträge wurden einstimmig

für die aktiven auf 3 M. und für die passiven mit dem Zahlungstermin ab 1. Juli 1920 erhöht.

Zum Schluss wurden durch Ballotage die Herren

Robert Kanzel, Oskar Hampel und Gustav Ulrich

als Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Der Kirchengesangverein "Boar" hielt

am Donnerstag, den 3. Juni, um 9 Uhr abends

im Saale der St. Matthäi Kirche seine Jahres-

hauptversammlung ab. Die Versammlung wurde

vom Vorstande Herrn Kropf eröffnet, worauf zum

Leiter der Sitzung Herr Pastor Dietrich und als

Weißer die Herren Kropf, Kleebum, Fräulein

Krause und Sieber sowie zum Schriftführer Herr

Wegner gewählt wurden. Der Leiter begrüßte

die Anwesenden mit einer längeren Ansprache,

worauf seitens der Mitglieder einige Gedichte

und zwei Chorlieder vorgetragen wurden. Herr

Kropf wies darauf hin, daß sich das Vermögen

des Vereins um das zweifache vermehrt habe

und sprach dem Vorsitzenden sowie der ganzen

Verwaltung den Dank für ihre Tätigkeit aus.

wodann Herr Woll dem Obrigkeit Herrn Kleebum

im Namen des Vereins dankte. Nach Ver-

lesung des letzten Protolls wurde vom Präsi-

denten des Jahresbericht erstattet. In die Ver-

waltung wurden gewählt: Vorsitz: Herren

Kropf, R. Woll, von den Damen Hel. D. Krause,

R. Siegel, Vergnügungskomitee: Herren Karl

Winnick, R. Grünberg, Emil Wagner und von

den Damen Wanda Steckel und Ida Berta

Wenske; Schriftführer: Fr. M. Sonnenberg und

Herr D. Janas; Kassierer: Herr H. Kropf und

Frl. M. Sonnenberg; Archiv: Fr. Kleebum

Paul Grünewald; Revisionskommission: Herren

Oskar Majer, Reinhold Jeske und von den

Damen: B. Wenke und Eleonore Guß. Fr. Lida

Krause stellte den Antrag auf Stiftung einer

Vereinskasse, er wurde mit Erfolg aufgenommen.

Zum Schluss wurde beschlossen, ein großes Kar-

tefest zu veranstalten und den Gewinn zum

Bau der St. Mariä-Hilf-Kirche zu bestimmen.

Aus der Heimat.

Kalisch. Die evangelische Gemeinde hat den an das Geisenheim angrenzenden Platz für 50 000 Mark läufig erworben. — Am 29. Mai erhielt die Gemeinde 4 Ballen amerikanischer Kleidungsstücke, die unter den Armen verteilt werden.

— Die Brennstoffnot donert fort; man zahlt schon 35 Mark für ein蒲nd trockenes Kiefernholz.

— Ein gutes Zeichen. Am 1. Juni lagen in einigen Geschäften junge Kartoffeln zum Verkauf aus. Außerdem sind sie noch klein und ihr Preis ist gepfiffert.

— Die Kirchen fallen schon merklich im Preise, das Pfund ist schon mit 10—12 M. zu haben. Sonderbar ist, daß einige Kilometer weiter, natürlich nicht in Kongresspolen, das deutsche Pfund mit 5 Mark verkauft wird.

— Gegen die Brotkarten soll es nur noch 2 Pfund Brot in der Woche geben. Laut neuer Verfüzung bekommen die Eisenbahnarbeiter keine südtirolischen Lebensmittel, sondern die Bahn verteilt an ihre Arbeiter und Angestellten für die Woche und Kopf der Familie 5 Pfund amerikanisches Weizennmehl, 1 1/2 Pfund Zucker, ferner Granate, Orangen, Kohlen u. s. w.

— Laut neuer Verfassung dürfen die Fleischer die Kübler nicht mehr zu Hause schlachten, sondern im Schlachthaus, wo das Fell gegen eine Entschädigung von 30 Mark gleich zurück behalten wird. Ob das wohl beitragen wird, uns billigeres Schuhwerk zu verschaffen?

— Beim Baden ertrunken. In den Siegeleichen von Gran und Weigand ertrank beim Baden je ein Knabe.

— Das Vorstadtgelande Tymiec, bisher zur Gemeinde Tymiec gehörig, und die Dorfstraße Odrodza (bisher zur Gemeinde Malo-Dobrzec gehörig), sollen in Kürze der Stadt einverlebt werden.

— Die letzten Marktpreise waren: Eier 30—32 Mark die Mandel, Butter 70—80 Mark das Dutzend, Sahne 24—30 M., Milch 4 M., Buttermilch 2—2 1/2 M., Käse 1 Stück 10—12 M., Gemüse: Mohrrüben das Bündel 1 Mark, Kohlrabi 1,20 das Bündel (4—5 Stück), Rübsalat 1 M., Brokkoli 80 Pf bis 1 M., Radicchen 50 Pf, Spargel das Bündel 6—7 M., Rhabarber 1,50—2 M. das Pfund, Spinat 1 Körbchen 2 M., rote Rüben 80 Pf das Bündel. Gefüge: Hühn 150 M., Tauben 20—30 M. das Paar, Schlachtreste Kaninchen nicht zu groß 100—120 Mark.

Telegramme.**Um Polens Grenzen.****Generalstabbericht vom 4. Juni.**

Nach mehrjährigem Ausarbeiten auf plangemäß eingenommenen Stellungen an der Front zwischen der Odra, dem Narotsch-See und Borkowin gingen unsere Truppen am 2. Juni zu einer entschlossenen Gegenoffensive über. Nachdem unsere Armeen den Widerstand des Gegners auf allen befestigten Stellungen gebrochen hatten, erreichten sie nach schweren Kämpfen bereits die Linie der Flüsse Ponja, Wilja, Sweretschka und Mordra. Trotz der unaufhörlichen Gefechte auf schwierigem Gelände, ruinierten Wegen und Brücken rückte unsere Infanterie während der zweitägigen Gegenoffensive 30 Kilometer in der Richtung der vorgezeigten Zielle vor. Der Gegner leistete besonders hartnäckigen Widerstand längs der Flüsse Odra und Miedziolla, wobei er sich auf die aus dem europäischen Krieg stammenden schwer besetzten Stellungen stützte.

In den Kämpfen östlich von Dunilowicz wurden am 3. Juni zwei frisch herangezogene Brigaden der 12. bolschewistischen Infanteriedivision geschlagen.

Die bisherigen glänzenden Ergebnisse der Gegenoffensive zeugen noch einmal zur Genüge von dem hohen kriegerischen und moralischen Fähigkeiten unseres heldenhafsten Soldaten, dessen Begeisterung nach den vorübergehenden Erfolgen des Gegners mit doppelter Kraft aufblühte.

Zwischen Borkowin und Bobrujek starke Tätigkeit der Rundschäfer.

In der Ukraine greift der Gegner nach einer schlaglosen Aktion der Südlichen Armee er-

folglos in der Richtung Krzyzopol, Skowra und Biela Berkowic auf.

Am Kremer Brückenkopf schlugen unsere Abteilungen durch einen mutigen Angriff auf Borkowin und Boryspol die dort stehenden bolschewistischen Truppen, wobei sie Gefangene machten und Maschinengewehre sowie zwei weittragende Geschütze erbeuteten.

Nördlich des Onjestr rückten die mit uns verbündeten ukrainischen Truppen an der Linie des Flusses Olszanka vor.

Erster stellvertretender Generalstabchef:

Kalinowski, Oberst.

Die Deutschen verlangen eine Entschädigung für die französische Okkupation am Main.

Nauen, 4. Juni. (Pat.) Die deutsche Regierung verlangt in Paris eine Entschädigung für die Verluste, die seitens der Franzosen in den Besitzungsgebieten am Main verursacht wurden. Falls Frankreich die Zahlung verweigern sollte, so wird diese Angelegenheit auf der Konferenz in Spaaz vorgebracht werden.

Deutsche Nationalversammlung.

Nauen, 3. Juni (Pat.) Laut einer Erklärung des deutschen Innenministers wird die Nationalversammlung am 23. Juni zusammengetreten.

Die Verhandlungen mit Krasin.

Paris, 4. Juni. (Pat.). Aus London wird gemeldet: Die Blätter melden, daß Krasin sich in ununterbrochener Verbindung mit Moskau befindet. Die Blätter meinen, daß demnächst eine neue Konferenz mit Lloyd George stattfinden wird.

— Ein gutes Zeichen. Am 1. Juni lagen in einigen Geschäften junge Kartoffeln zum Verkauf aus. Außerdem sind sie noch klein und ihr Preis ist gepfiffert.

— Die Kirchen fallen schon merklich im Preise, das Pfund ist schon mit 10—12 M. zu haben. Sonderbar ist, daß einige Kilometer weiter, natürlich nicht in Kongresspolen, das deutsche Pfund mit 5 Mark verkauft wird.

— Gegen die Brotkarten soll es nur noch 2 Pfund Brot in der Woche geben. Laut neuer Verfassung bekommen die Eisenbahnarbeiter keine südtirolischen Lebensmittel, sondern die Bahn verteilt an ihre Arbeiter und Angestellten für die Woche und Kopf der Familie 5 Pfund amerikanisches Weizennmehl, 1 1/2 Pfund Zucker, ferner Granate, Orangen, Kohlen u. s. w.

— Laut neuer Verfassung dürfen die Fleischer die Kübler nicht mehr zu Hause schlachten, sondern im Schlachthaus, wo das Fell gegen eine Entschädigung von 30 Mark gleich zurück behalten wird. Ob das wohl beitragen wird, uns billigeres Schuhwerk zu verschaffen?

— Beim Baden ertrunken. In den Siegeleichen von Gran und Weigand ertrank beim Baden je ein Knabe.

— Das Vorstadtgelande Tymiec, bisher zur Gemeinde Tymiec gehörig, und die Dorfstraße Odrodza (bisher zur Gemeinde Malo-Dobrzec gehörig), sollen in Kürze der Stadt einverlebt werden.

— Die bisherigen glänzenden Ergebnisse der Gegenoffensive zeugen noch einmal zur Genüge von dem hohen kriegerischen und moralischen Fähigkeiten unseres heldenhafsten Soldaten, dessen Begeisterung nach den vorübergehenden Erfolgen des Gegners mit doppelter Kraft aufblühte.

— In den Kämpfen östlich von Dunilowicz wurden am 3. Juni zwei frisch herangezogene Brigaden der 12. bolschewistischen Infanteriedivision geschlagen.

— Zwischen Borkowin und Bobrujek starke Tätigkeit der Rundschäfer.

— In der Ukraine greift der Gegner nach einer schlaglosen Aktion der Südlichen Armee er-

folglos in der Richtung Krzyzopol, Skowra und Biela Berkowic auf.

— Am Kremer Brückenkopf schlugen unsere Abteilungen durch einen mutigen Angriff auf Borkowin und Boryspol die dort stehenden bolschewistischen Truppen, wobei sie Gefangene machten und Maschinengewehre sowie zwei weittragende Geschütze erbeuteten.

— Nördlich des Onjestr rückten die mit uns verbündeten ukrainischen Truppen an der Linie des Flusses Olszanka vor.

— Erster stellvertretender Generalstabchef:

Kalinowski, Oberst.

Die Deutschen verlangen eine Entschädigung für die französische Okkupation am Main.

Nauen, 4. Juni. (Pat.) Die deutsche Regierung verlangt in Paris eine Entschädigung für die Verluste, die seitens der Franzosen in den Besitzungsgebieten am Main verursacht wurden. Falls Frankreich die Zahlung verweigert sollte, so wird diese Angelegenheit auf der Konferenz in Spaaz vorgebracht werden.

— Die Kirchen fallen schon merklich im Preise, das Pfund ist schon mit 10—12 M. zu haben. Sonderbar ist, daß einige Kilometer weiter, natürlich nicht in Kongresspolen, das deutsche Pfund mit 5 Mark verkauft wird.

— Gegen die Brotkarten soll es nur noch 2 Pfund Brot in der Woche geben. Laut neuer Verfassung bekommen die Eisenbahnarbeiter keine südtirolischen Lebensmittel, sondern die Bahn verteilt an ihre Arbeiter und Angestellten für die Woche und Kopf der Familie 5 Pfund amerikanisches Weizennmehl, 1 1/2 Pfund Zucker, ferner Granate, Orangen, Kohlen u. s. w.

— Beim Baden ertrunken. In den Siegeleichen von Gran und Weigand ertrank beim Baden je ein Knabe.

— Das Vorstad

Heute Premiere!

„ODEON“

Heute Premiere!

Der Liebling des Publikums

HENNY PORTEN

in dem ausgezeichneten Schwanke in 6 Akten unter dem Titel:

„Auf die Probe gestellt“

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags, die 1. Hälfte um 9.30 Uhr abends.

2707

SCALA-THEATER

Letzte Tage des Boxerturniers

(Faustkampf nach englischen Regeln).

Heute kämpfen folgende Paare:

- 1) Harry Black — Janos Wesselsky
2) Walter Weiß — Jim Murphy
3) Hermann Sommerstorf — Young Curley

- 1) Walter Weiß — Dino de Belatti
2) Harry Black — Jim Murphy
3) Peter Hana — Young Curley

Am Sonntag, den 6. Juni veranstaltet der Lodzer Turnverein in Arzywie bei Lodzi ein großes

2768

Ghau-Turn-Fest

unter Mitwirkung sämtlicher Turnvereine von Lodzi und Umgegend.

Fest-Programm:

1) Allgemeine Freilübung; 2) Freilübungen der Domäne-Mege des Magdeburger Turnvereins; 3) Mitgerütteln; 4) Freilübungen der Domäne-Mege des Konstantinowitzer Turnvereins; 5) Allgemeines Kürzeln.

Tanz.

Abends: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.

Der Ausmarsch erfolgt mit Musik prächtig 2 Uhr nachmittags vom Vereinslokal, Strylowka, 32, aus nach dem Festplatz.

Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den 13. Juni versetzt.

Wiederholung im nächsten Jahr



R. 17

so achten Sie beim Eindau von Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben auf unsere Adresse. In Ihrem eigenen Interesse liegt es, es.

R. Dihon,

Zubehör: Em. Schiller,
Glunzstraße Nr. 17.
Großfilzen Radolfz.

2767

Pädagogium Ostrau bei Bielen

(Föhne)
Sitz bis Unterstufe. Johannis- u. Weihnachts-Klassen.
Aufnahme neuer Schüler jederzeit.

2266

Ein Transport von Neuen Automobilen mit Fahrergarantie wird erwartet.

Personenwagen der Firma ... Austro-Daimler

Postwagen auf Vollgummi der Firma Frohs-Büssing

Jug-Pastwagen „Goliath“ ... Austro-Daimler

(mit 3 Anhängewagen, zusammen für 19 Tonnen).

Benzinlokomotiven 6 P. S. für Feld- und Schmalspurbahnen

Verkauf und Diensten beim Vertreter der Austro-Daimler Ges.

Henryk Pinus, Lodzi, Bielawa 8.

2777

Glockensfabrik

die vor einigen Jahren erst neu erbaut ist, mit sämtlichen neuen Maschinen (8—900 Gussmaschinen täglich) Anschlussgleis elektr. Licht zu verkaufen, es. die Maschinen auch auf Abruch zu verkaufen.

Diensten erledigen an

M. APPEL,

Krotoschin.

2788

Achtung!

Achtung!

Bücherfreunde!

Mehrere hundert vollständig neue Bücher (Schöne Literatur, wissenschaftliche u. Unterrichtswerke), darunter viele für Geschäftszwecke geeignet, verkaufe ich billig aus meiner aufgelösten Bibliothek.

2170

Außerdem zu niedrigsten Preisen allerlei Bücher mit leichten Spuren der Benutzung, darunter Schulbücher.

Sluga-Straße 103, W. 11.

Da bestellt: Montags, Dienstags u. Mittwochs nachm.



Anzeigen

für sämtliche Posener und Bromberger Blätter nimmt d. Lodzi Freie Presse entgegen.

2800

Raupe und verlaufe

alte Garderoben, Beste, Möbel, Teppiche und verschiedene andere gebrauchte Gegenstände sowie auch altes Kontorpaper. M. Weizmann, Siemiewica 29, links, erster Gang, 3. Etage. 2481

7229

NB. Anträge sind förmlich bis zum 4. Juni einzusenden. Sollte die Versammlung um 6 Uhr im 1. Termin nicht stattfinden, so findet sie am selben Tag um 8 Uhr abends im 2. Termin statt, und ist dann ohne Rückfrage auf die Zahl der Geschierten beaufschlagt.

Der Vorstand.

Vollständige Wohnungseinrichtung aus 8 Zimmern und Küche zu verkaufen. Petrikauer, Gleiwitzer 1. b. Swiercik

7238

Ein grauer Sommer-

Paleotot

zu verkaufen. Klinitsch-

Str. 168 a, W. 10, 3. St. 2786

Briefmarken und Münzen

sowie Alben für Briefmarken-

und Münzsammler sehr billig

zu verkaufen. Sluga-Straße 103, W.

11. 7229

Nur in der Wiederholung liegt der Erfolg der Anzeigen.

Kaule Brillanten,
altes Gold, Silber, Diwa-
manten, Perlen, Garderoben,
Bügeln, Gürtel, Breite,
S. Millich, Konstantiner I.,
rechte Dff. 1. Stod.

2508

Pelze

aller Art kaufen und zahlen die

höchsten Preise. S. Grossmann,

Petrikauer-Str. 24.

Ausnahme von Pelzreparaturen

2438

Kaufe

und zahlen die besten Preise für

Brillanten, Gold, altes Silber, Par-

len, Lombardeutungen, alte Zah-

ner, Teppiche, Pelzdecken u.

Garderoben. Petrikauer-Strasse

N. 9. P. Kohn, links Office 2. St.

2438

Ein möbliertes

Zimmer

wird von einem älteren Herrn be-

einem mit. Familie gesucht

Off. uni. „J. W. 105“ an die

Geschäftsst. dff. W. e. 2738

2738